



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 226.

Hirschberg, Mittwoch, den 28. September 1887.

8. Jahrg.

## \* Politische Uebersicht.

Nachdem bisher alle russischen Versuche feilschlügen, den aus eigener Ungeschicklichkeit verlorenen Einfluß in dem „befreiten“ Bulgarien wieder herzustellen, ist man in Petersburg zu einer schärferen Tonart übergegangen. Da alles Heßen gegen Deutschland und Biedängeln mit Frankreich das „undankbare“ Deutschland nicht veranlaßte, aus seiner Reserve zu Gunsten Rußlands hervorzutreten, soll nunmehr die Pforte den Herren Russen die heissen bulgarischen Kaffianen aus dem Feuer holen. Bereits wird in der russischen Presse die Drohung laut, daß im Weigerungsfalle Rußland die türkische Festung Erzerum in Kleinasien als Pfand in Besitz nehmen werde. Es hat demnach den Anschein, als ob Rußland in Kleinasien einen Vormarsch plane und selbst vor dem Ausbruche von Feindseligkeiten nicht zurückzubreche, um Bulgarien wieder unter die Krute zu bringen. Es ist begreiflich, daß am goldenen Horn nicht wenige Besorgnisse ob dieser Drohung herrschen, denn es wäre bei einem russischen Vorgehen leicht möglich, daß die ganze orientalische Frage aufgerollt würde. Wir haben schon dieser Tage auf die Festlichkeit hingewiesen, welche die österreichische Kaiserin Elisabeth dem dort vor Anker gegangenen englischen Mittelmeergeschwader veranstaltet hat und heute schon ist es kein Geheimniß mehr, daß sich England, Oesterreich und Italien zu dem Zwecke genähert haben, um einem russischen Vorgehen im Orient mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten und nach einer Depesche soll es bereits zu einem Bündniß-Abschluß gekommen sein. Sollte Rußland aber in Wirklichkeit seine Kosaken auf die Orientvölker loslassen, so werden sich selbstverständlich die Türkei und die andern Balkanstaaten im Interesse der Selbsterhaltung jenen drei Mächten anschließen und wenn auch Deutschland wegen Frankreich sich

nicht an dem Kampfe beteiligt, so ist doch der einzige mögliche Verbündete Rußlands lahm gelegt und von dem deutschen Reiche haben die Segner Rußlands jedenfalls eine wohlwollende Neutralität zu erwarten. Es wäre aber eine Tollkühnheit, wenn Rußland gegen diese Konstellation zum Schwerte greifen würde und das Gefühl der eigenen Ohnmacht ist wahrscheinlich die Ursache, daß die russische Presse wiederum mit aller Kraft gegen das verhasste Deutschland heßt. Damit regt sie aber in deutschen Reiche Niemand mehr auf; höchstens zuckt man die Achseln und freut sich im Innern, daß diese kriegerischen Elemente zur Ruhe verdammt sind, wenn sie sich keine Fiebe holen wollen.

Die Kaiserlichen Majestäten weilen jetzt in dem Weltbade Baden-Baden, im lieblichen Thale der Dörs, wo am nächsten Freitag das allerhöchste Geburtstfest der Kaiserin Augusta, wie schon seit Jahren üblich, im engsten Familienkreise gefeiert wird. Inher erlauchtes Kronprinzenpaar ist jetzt von Toblach in den Tiroler Alpen nach der alten Dogenstadt an der Adria übergesiedelt und wünschen wir, daß deren süßliches Klima dem hohen Patienten recht bald zur völligen Genesung verhelfen möge. Das fünfundsanzwanzigjährige Ministerjubiläum des Fürsten Bismarck hat auf's Neue bewiesen, welche großer Popularität sich der geniale Staatsmann nicht nur beim deutschen Volke, sondern auch bei den befreundeten Nationen erfreut. Besonders die österreichische und englische Presse brachte bei dieser Gelegenheit sympathische Artikel, worin der deutsche Reichskanzler als „Mann des Friedens“ gefeiert und ihm die Glückwünsche zu diesem Jubiläumstage dargebracht wurden. Wie erbärmlich ist dagegen das Verhalten eines Theils der „freisinnigen“ Presse, welche auch an diesem Tage ihre Heßereien gegen den Mann nicht lassen konnte, ohne dessen Ministerthätigkeit ein deutsches Reich überhaupt nicht existiren würde.

Diesen Leuten ist das Gefühl der Billigkeit ganz abhanden gekommen, die verlegte Eitelkeit läßt es nicht zu, selbst einem um das Vaterland hochverdienten Manne etwas Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir können es nicht begreifen, daß es noch deutsche Männer giebt, welche diesen Partisanatikern gedankenlos nachbeten, denn bei einiger Ueberlegung müßten sie doch einsehen, in welcher eigenthümlicher Gesellschaft sie sich befinden.

## Kurzschon. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Sept. Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag den Besuch Seiner Kaiserl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, welcher sich vor Antritt seiner Reise nach Ungarn verabschiedete. Gestern Vormittag ließ sich Seine Majestät vom Oberhofmarschall Grafen Perponcher und vom General-Intendanten der königlichen Schauspiele, dem Grafen Hochberg, sich Vortrag halten, arbeitete Mittags einige Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet's General von Albedyll und erlebte Nachmittag's Regierungsangelegenheiten. Nach dem Diner erfolgte die Abreise des erlauchten Herrschers nebst großem Gefolge mittels Extrazuges nach Baden-Baden. Wie der Telegraph meldet, erfolgte dort heute Vormittag nach 9 Uhr die Ankunft. Zum Empfange Seiner Majestät waren der Kaiser von Brasilien, der preussische Gesandte von Eisenacher und die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe erschienen. Die Kur-Capelle spielte bei der Ankunft des Zuges die Nationalhymne. Den ganzen Weg vom Bahnhofe bis zum Mesner'schen Hause entlang hatten sich die Schulkinder, alle Corporationen und Vereine mit ihren Fahnen zum Empfang aufgestellt. Seiner Majestät wurden vielfach Blumen Spenden dargebracht und die Bevölkerung begrüßte den greisen Monarchen mit begeisterten Zurufen. Die Stadt ist festlich beflaggt.

## Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und ich möchte es nicht, — wir werden also verbunden bleiben. Zu einer Lösung der Ehe wäre die Zustimmung beider Theile erforderlich, — ich werde die meine nicht geben.“

„Und warum?“ rief sie flammend. „Was kann Dir daran liegen, die Kette fern in der Hand zu halten, mit der ich gefesselt bin; es wäre eine erbärmliche Rasche.“

Dicht trat er vor sie hin, so dicht, daß sein Athem ihre Wangen streifte, als er jetzt sprach. Doch sie wich schon zurück.

„Rache, Anna? Nein. Weshalb sollte ich mich an Dir rächen wollen, — nie thatest Du mir etwas zu Weide. Aber ich mag Dich nicht freigeben, — Du bist schöner als je und ich gönne Dich keinem Andern, — vielleicht brauche ich auch in meiner Niedrigkeit, meinem waghalsigen, leichtfertigen Leben das erhebende Bewußtsein, eine reine, stolze, hochstimmige Frau mein eigen zu nennen, — und dann ist's noch eins. Wenn ich alt und müde und verlassen sein werde, will ich eine Stelle wissen, wo ich hingehöre, eine Stätte, wo das Walten eines edlen Weibes um mich herrscht und mich vielleicht entzündigt, — darum gebe ich Dich nicht frei, — nun und nimmermehr!“

Sie standen Aug' in Auge, funkelnd, begehrend tauchte sein Blick in den ihren. Dann preßte er plötzlich die Zähne aufeinander, daß sie knirschten, wandte sich, griff nach seinem Hut und verließ wortlos das Gemach.

Die junge Frau aber schlug beide Hände vor's Gesicht und sank ausschließend nieder.

„Nun und nimmermehr,“ murmelten ihre erblassenen Lippen, — „nun und nimmermehr! Also ewig die Kette und die Schmach mit sich herumtragen!“

XVIII.

Baron Bernikow war sofort nach Beendigung der Verhandlung nach seinem Hotel gefahren und hatte dort sein Zimmer aufgesucht. Einige Freunde, die kamen, ihn zu sprechen, darunter Conful Olden, ließ er durch den Kellner abweisen und erschien auch nicht zum Diner. Als dann um halb Drei das erste Signal der „Hertha“ ertönte, ließ er die Rechnung bringen und begab sich per Wagen zum Dampfer, ob schon vom Hotel aus nur wenige Schritte zum Landungsplatz zurückzulegen waren. Er mochte eben Niemand sehen, von Niemand gesehen werden, und darum war es ihm auch sehr erwünscht, die Cajüte des Schiffes völlig unbesezt zu finden. Hier schritt er dann während der Fahrt stumm, mit aufeinander gepreßten Lippen und bleichem, verzerrtem Antlitz auf und nieder. An der Fähre erwartete ihn der Reitknecht mit seinem Pferde, er saß auf und sprengte so wild davon, daß der Diener ihm erschreckt nachsah und gar nicht erst den Versuch machte, dem toll Dahinjährenden zu folgen.

So war denn Bernikow bald erreicht. Der Baron warf einem Knecht die Zügel des leuchtenden Pferdes zu und begab sich sofort in das Zimmer seiner Gattin. Dieselbe war indeß nicht anwesend, sondern promenierte im Park, wie die Jose meldete.

„So rufen Sie die gnädige Frau,“ herrschte er das Mädchen an, und ängstlich eilte dieses davon.

Die Baronin empfing die Meldung in einem lustigen Pavillon, in dem sie mit ihrem Schooßhund spielte.

„Mein Gemahl schon zurück? Das nimmt mich Wunder. Ich erwartete ihn erst morgen. Aber sagtest Du nicht, daß ich im Park sei? Weshalb kommt er nicht hierher, mich zu sprechen?“

Die der Herrin sehr vertraute Jose zuckte die Achseln.

„Der Herr Baron erschienen so ganz anders als sonst, — vielleicht ist etwas Außerordentliches geschehen. Jedenfalls erhielt ich die strenge Weisung, die gnädige Frau in's Haus zu rufen.“

Benige Minuten später stand die Baronin dem Gemahl gegenüber. Ein einziger Blick in sein Gesicht, auf seine zusammengesunkene Gestalt und die trotz alledem drohende Haltung überzeugte sie, daß etwas Unerhörtes geschehen und ein Sturm, der sich gegen sie richtete, im Anzuge sein müsse. Mit schmeichelnder Geberde ging sie auf ihn zu.

„Schon zurück, Herbert? Wie mich das freut! Ich fühle mich so einsam, wenn Du fern bist.“

Er warf ihr nur einen düstern Blick zu, schwieg jedoch.

„Ich hoffe, Dir ist nichts Unangenehmes zugefallen, was Deine Heimkehr beschleunigte?“ fuhr sie in demselben leichten, zärtlichen Ton fort. „Du siehst verstimmt aus, Lieber! Theile mir doch mit, was Dich erregt!“



—\* Dr. Madenzie hat bei einem Besuche in Toblach eine erfreuliche Besserung des Halsleidens Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen constatirt. Vor der Rückkehr nach England wird noch eine weitere Untersuchung stattfinden.

—\* Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Dem Fürsten Bismarck sind anlässlich seines 25jährigen Ministerjubiläums aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen. Die Zahl der Telegramme allein beträgt viele Hunderte, an deren Spitze die Glückwünsche der Kaiserin, der kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutscher Souveräne und ihrer Minister sich befinden. Besonders sympathische Kundgebungen erhielt der Reichskanzler von dem König von Italien und Crispi.

—\* Nach der „Kreuzzeitung“ hat das auswärtige Amt 500 Gewehre mit dem nöthigen Schießbedarf nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gesandt, mit denen die Hereros bewaffnet werden sollen, damit sie die anaufrührerischen Angriffe der Hottentotten abwehren können.

—\* Die „Post“ vernimmt bezüglich der russischen Prioritäten-Conversion zuverlässig, daß die gegenwärtigen Conversionen den Anfang für eine ganze Reihe ähnlicher Operationen bilden, bei denen man die gleichen Mittel sanfter Ueberredung, wie jetzt, bei dem deutschen Besitze anzuwenden beabsichtigt, um ihn zur Ergebung in die Zinsherabsetzung zu bewegen.

—\* Verschiedene officiöse Blätter bringen wiederum Warnungen gegen die russischen Werthpapiere und mahnen die deutschen Kapitalisten, diese Papiere zu verkaufen. — Der Ausschuß des Centralverbands deutscher Industrieller soll zum November zur Verathung der Frage der Alters- und Invaliden-Versorgung berufen werden.

Magdeburg, 25. September. Der heutige Congreß für erziehbare Knabenarbeit wurde im Beisein des Geheimen Ober-Regierungsraths Bohmann als Vertreter des Reichsamtes des Innern, von Vertretern des preussischen Kultusministeriums und anderer Ministerien, des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn von Wolff, der Spitzen hiesiger Regierungs- und städtischer Behörden u. im dichtgefüllten großen Saale des Fürstenhofes hier selbst abgehalten. Vertreter auswärtiger Vereine aus Schweden, Oesterreich, sowie Delegirte zahlreicher Communen hatten sich eingefunden. Der Congreß wurde durch Herrn Oberbürgermeister Böttcher begrüßt. An der Debatte theilnehmten sich Lammer-Bremen, Dr. Göze-Leipzig, Ober-Realschul-Director Nöggerath-Brieg, Geh. Sanitätsrath Dr. Kristella-Berlin und im Schlußwort von Schenkendorf-Börlitz, worauf eine längere Debatte folgte, welche sich in allen Theilen zustimmend zu der Bestrebung des Vereins äußerte.

Stettin, 22. September. Die Kaiserin hat dem in Pasewalk stehenden Kürassier-Regiment „Königin“ eine von E. Schuler in Ems im Jahre 1887 modellirte Medaillonbüste des Kaisers zum Geschenk gemacht. Die lebensgroße, in Bronze hergestellte Medaillonbüste ist in

dunkelrothen Sammet gefaßt und ruht in einem braunen, antiken Rahmen.

Colmar, 26. September. Nach einer Depesche des Generalprocurators von Nancy wurde auf der Grenze bei Begincourt ein französischer Bürger getödtet und ein anderer verwundet. Es verlautet, ein auf der Jagd befindlicher Franzose sei von deutschen Förstern, welche Wilddiebe vermuteten, vergeblich angerufen worden, worauf diese Feuer gaben, wobei ein Piqueur getödtet und der Jäger am Bein verwundet wurde. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 26. September. Der König hat an den Fürsten Bismarck bei dessen Ministerjubiläum folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann Mir nicht versagen, Ihnen, hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern. Möchte Ihnen stets Treue und Anhänglichkeit zu Theil werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in so schweren Zeiten.“ Der Reichskanzler erwiderte hierauf: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu wollen.“

München, 26. September. Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig das Brauntweinsteuergesetz an, nachdem der Referent Lerchenfeld dem Ministerium für die Wahrung der bayerischen Separatrechte gedankt hatte.

München, 24. September. Die Kammer verwies das Gesetz, betreffend die Verfassungsänderung, auf Antrag Walters, welcher die Aenderung befürwortet, an einen Special-Ausschuß von 14 Mitgliedern und nahm den Gesetzentwurf betreffs strategischer Bahnen nach kurzer Debatte in der ersten Lesung an.

Karlsruhe, 23. September. In der heutigen Sitzung der internationalen Conferenz der Vereine vom Rothen Kreuz gelangte folgendes Telegramm von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Baden-Baden zur Verlesung: „Ich danke der Conferenz herzlich für die Mir gewidmete Begrüßung. Als Christin preise Ich Gottes Gnade an diesem Werk der Nächstenliebe, als Frau gedanke Ich dabei der Frauen und Mütter, als Mitglied des Rothen Kreuzes erhoffe Ich von Ihren Berathungen gesegneten Erfolg und vereinende Kraft für Krieg und Frieden.“ Graf Karolhi sprach hierfür den Dank aus, der auf ausdrücklichen Beschluß in das Protokoll aufgenommen wurde. Nachmittags wurde eine Uebung des hiesigen Krankenträgercorps veranstaltet und die Ausstellung besichtigt, den Schluß des Tages bildeten Festlichkeiten.

— 24. September. Der heutigen Conferenz zum Rothen Kreuze wohnten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, später auch die von Baden-Baden eingetroffene Kaiserin bei. Die Conferenz nahm unter Ablehnung der die Aenderung der Stellung des internationalen Comitees bezweckenden russischen Vorschläge die Beschlüsse der Commissionsmehrheit an, welche die Beibehaltung des in Genf residirenden internationalen Comitees in der bisherigen Art empfohlen hatten. Nachmittags hielt Professor Kraste einen Vortrag über Verbandsgeschäfte, welche

Johann praktisch vorgeführt wurden. Nach der Sitzung empfing die Kaiserin das Präsidium sowie einzelne Mitglieder der Conferenz, und kehrte um 2 Uhr nach Baden-Baden zurück.

#### Oesterreich.

Wien, 25. Sept. Erzherzog Johann, als Gegner Deutschlands bekannt, wurde vom Commando der 3. Infanterie-Division in Linz entlassen.

— 26. Septbr. Der hygienische Congreß wurde heute durch den Kronprinzen Rudolf mit einer Begrüßungsrede eröffnet.

Toblach, 26. Septbr. Die Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern Dienstag oder Mittwoch nach Venedig ab. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Trient gereist. Madenzie begleitete den Kronprinzen auf einem Theil seiner Reise und fuhr Nachmittag nach Meeran.

#### Frankreich.

Paris, 25. Sept. Der Divisionsgeneral Grandin und der Brigadegeneral Allan wurden zur Disposition gestellt. Grandin commandirte die der 21. Infanterie-Division zugetheilte sechste Kürassierbrigade, die beim Manöver des neunten Armeecorps sich angefehlt der ausländischen Officiere von einer Jägercompagnie gefangen nehmen ließ. Allan hatte in Chartres einen unziemlichen Streit mit dem Präfecten, weil derselbe das Officierscorps der Garnison eingeladen hatte, den ankommenden Minister de Heredia am Bahnhof zu begrüßen. — Von den neuerrichteten achtzehn Fußregimentern werden elf zur Verstärkung der Garnisonen an der Ostgrenze verwendet, die übrigen nach Paris, Lyon, Niça und Perpignan dirigirt.

— 26. September. Die Blätter veröffentlichen eine Mittheilung des Kriegsministers, wonach trotz gegentheiligen Nachrichten die Herstellung der Gewehre nach dem neuen Modell weder eingeschränkt, noch eingestellt sei und daß die Herabminderung des Heeresbudgets ohne Einfluß auf die Herstellung der Waffen und Patronen sei.

#### Russland.

Petersburg, 25. Sept. Nächstens ist eine allgemeine Erhöhung des Soldats zu erwarten; von 284 Positionen sollen nur 88 intakt bleiben.

#### England.

London, 26. Sept. In Fermay, Grafschaft Cork, wurde eine Volksmenge, welche den Deputirten Tanner hörte, von der Polizei mit Stöcken angegriffen; vierzehn Personen wurden verwundet, mehrere Polizisten durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei wurde Sonntag Abend aus Mitchelstown verstärkt. Die Volksmenge griff dieselbe heftig an und zertrümmerte die Fenster des Hotels, wo der Richter wohnte. Infolge der drohenden Haltung der Menge schritt die Polizei ein. Mehrere Personen wurden verwundet. — Mit Unterstützung der Regierung von Canada soll ein monatlicher Postdampferdienst zwischen Vancouver, China und Japan eingerichtet werden.

#### Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. Einlaufende Nachrichten stellen die Autorität des CongoStaates am oberen Congo in jeder Richtung als bedroht dar. Die Agenten des CongoStaates begegnen auch wiederum der Feindselig-

„Oh,“ sagte der Baron nun mit seltsam heiserer Stimme, den Blick fest auf die schöne Frau gerichtet, „es ist nichts, ich habe Dir nur interessante Neuigkeiten mitzutheilen. Da ist zuerst, — denke Dir, die jeweilige Besitzlerin Deines Brillantenkreuzes ist doch nicht Dein ehemaliges Kammermädchen, sondern eine geborene Freiin v. Althoff.“

„Ah, — was Du sagst! So war meine Combination falsch und auch die Aehnlichkeit hat mich getäuscht, als wir die Dame damals in Putbus sahen.“

„Weiter!“ sagte der Baron rauh, den Einwand kaum beachtend. „Ferner kann ich Dir nun die angenehme Mittheilung machen, daß sie den Namen von Sieben mit Recht führt und daß ihr Gemahl wirklich Dein Herr von Sieben ist, den Du nur als Garçon gekannt hast.“

Die schöne Frau verfärbte sich leicht. Ihr Gemahl beobachtete sie scharf und, dies bemerkend, sagte sie mit nur mühsam behaupteter Fassung:

„Mein Herr von Sieben? Wie sonderbar Du das betonst! Woher hast Du übrigens alle diese Neuigkeiten und wer bürgt Dir dafür, daß der Gemahl jener Frau und — und mein Bekannter identisch sind?“

Der Baron lachte heiser auf.

„Woher ich die Neuigkeiten habe? Nun, von dem Herrn selber!“

Die Baronin wandte sich plötzlich zum Fenster.

„Von ihm, — Kurt v. Sieben! Er ist also hier, — hat Dich aufgesucht —?“

„Das gerade nicht. Ich traf ihn unerwartet, — auf dem Gericht.“

„Vor Gericht, — was hattest Du, was Herr von Sieben dort zu thun?“

„Er kam,“ — der Baron rief jedes einzelne Wort schwer, abgebrochen hervor, — „er kam, um zu zeigen, daß er jenes Kreuz thatsächlich seiner Gemahlin geschenkt, — als Brautgeschenk, Ludovika, als welches Du es von mir erhalten! — und daß Du selbst es ihm gegeben habest.“

Die Baronin rief einen leisen Schrei aus. „Der Glende,“ murmelte sie, mit dem Arm das Fensterkreuz umklammernd, als schwankte der Boden unter ihren Füßen. Ihr Gatte aber war mit einem gewaltigen Schritt an ihrer Seite und faßte sie rauh an der Schulter.

„Weißt!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor, „erkläre mir, wie das Schmuckstück in die Hände jenes Mannes kam oder — ich tödte Dich! Ich bin von Sinnen, — weiß nicht mehr, was ich spreche, was ich denke! Oh, nicht wahr, Ludovika,“ — er beugte sich zu ihr nieder und blickte ihr angstvoll in das abschlehende Gesicht, — „nicht wahr, der Mann log, — oder es handelte sich um einen Scherz, ein Mißverständnis, eine Wette, sage mir, was Du willst, es soll alles verziehen sein, nur nicht das Eine, — daß Du es ihm vielleicht, — in zärtlicher Stunde, — als theures Bedenkzeichen gegeben.“

Die Baronin zuckte jäh zusammen.

„Hat er das behauptet?“ fragte sie mit lauerndem Blick und heiserer Stimme.

„Nein, — er verweigerte jede nähere Erklärung und verwies mich an Dich.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

Berlin, 24. September. Ein schwarzer Kriegsmann mit der Nummer des 35. Infanterie-Regiments auf der Achselklappe lenkte gestern Mittag auf seiner Promenade vor dem Halle'schen Thore die Blicke zahlreicher Passanten auf sich. Der deutsch-afrikanische Marschhahn, schlank und doch kräftig gebaut, sah in der knappen Uniform „äußerst schneidig“ aus. Das schien er auch zu wissen, denn er war ob der neugierigen Blicke keineswegs verschüchtert, sondern nahm die ihm gebrachten „Aufmerksamkeiten“ mit dem freundlichsten Lächeln entgegen.

Danzig, 26. September. Bei Koppalin (Halbinsel Hela) ist gestern bei schwerem Sturm die deutsche Bark „Helene“ aus Stettin, nach Memel bestimmt, gestrandet und vollständig zerschlagen worden. Von der Mannschaft sind sieben gerettet, einer ertrunken.

Chateau Thierry, 23. Septbr. Ein Pferde-eisenbahnwagen, in dem sich zwei Dragoner und sechs Pferde befanden, war einige hundert Meter von der Station in Brand gerathen. Der Wagen befand sich hinter dem Gepäckwagen an der Spitze des Zuges; die Bremse und die Alarmlampe versagten aber und so fuhr der brennende Wagen bis zur nächsten Station, wo nur noch die eisernen Achsen unverfehrt anliefen, während Menschen und Pferde nicht vielmehr als ein Aßchenhäuflein bildeten.



keit einzelner Negerstämme. — Major Hartelot, welcher die Nachhut der Stanley'schen Expedition führt, hatte am 20. Juni einen Kampf mit Eingeborenen beim Dorfe Mbungu zu bestehen, wobei sieben seiner Leute verwundet wurden. Der Major blieb schließlich Sieger. Dieses Gefecht hatte auch das Gerücht von der Ermordung Stanley's veranlaßt.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 26. Septbr. Der König wohnt Mittwoch dem Manöver bei Ringsted bei, und wird von dem Kronprinzen, dem König von Griechenland, dem russischen und griechischen Kronprinzen und dem Prinzen Albert Victor von Wales begleitet.

#### Bulgarien.

Sofia, 25. September. Die serbisch-bulgarische Commission für Anschluß der Bahnlagen hat ihre Arbeiten beendet.

#### Rumänien.

Bukarest, 25. Sept. Der König und der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, welche heute Mittag von Sinaja hier eingetroffen waren, machten eine Spazierfahrt durch die Stadt, um verschiedene Monumente in Augenschein zu nehmen, und wurden überall von der zahlreichen Volksmenge mit sympathischen Zurufen begrüßt.

Bukarest, 25. September. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Abend von hier abgereist. Der König begleitete den Erzherzog zum Bahnhof, wo sich auch sämtliche Minister und das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die Umgebung des Bahnhofs war mit österreichisch-ungarischen und rumänischen Fahnen geschmückt. Der König und der Erzherzog nahmen herzlichen Abschied, indem sie sich wiederholt umarmten. Der Minister des Innern gab dem Erzherzog eine Strecke weit das Geleit.

#### Ostindien.

Dombay, 26. Sept. Eine Depesche des „Bureau Neuter“ aus Kabul vom 16. September zufolge begab sich Abdullah Khan Virgandi, Befehlshaber der Samindwar-Armee, mit 2000 Mann heimlich nach Stajimani, um sich Chah Khan anzuschließen. Der Emir soll krank und außer Stande sein, sich von seinem Landfische Paghman nach Kabul zu begeben.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. September.

\* Auf nächsten Freitag, Nachmittags 4 Uhr, ist eine Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, wozu folgende Tagesordnung festgesetzt ist: Bewilligung von Freischule. Kenntnißnahme von dem Ausscheiden des Herrn Landgerichtsdirectors a. D. Raschel aus der Stadtverordneten-Versammlung, bezw. Beschlußfassung über dasselbe. Ersuchen des Magistrats um Erklärung, ob gegen die Anstellung des Schuhmachermeisters Heinrich Weinhold von hier als Nachtwächter Einwendungen erhoben werden? Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtraths Schneider. Antrag des Magistrats: a) auf Uebernahme der Stelle des Bautechnikers Heidrich (bisher monatlich 120 Mk. Diäten) in den Etat vom 1. April 1888 ab mit 1500 Mk. jährlich; b) auf vorübergehende Annahme einer zweiten technischen Hilfskraft für das Bauamt vom 1. October c. ab und Einstellung deren Kosten in die Kostenanschläge der projectirten einzelnen Bauten. Antrag des Magistrats, zu beschließen: a) daß eine entweder mit natürlichem oder mit künstlichem Hochdruck arbeitende Central-Wasserleitung hergestellt werde; b) daß zu den hierzu erforderlichen Vorarbeiten eine, durch eine künftige auszunehmende Anleihe zu deckende und vorläufig aus dem Kapitalvermögen der Stadt zu entnehmende Summe bis zur Höhe von 4000 Mk. bewilligt werde; c) daß als Grundlage für ein künftige zu errichtendes Statut über die Entnahme von Wasser aus den städtischen Wasserleitungen der Grundsatz angenommen werde, daß für alle neu zu erbauenden und für die Besitzer der bereits vorhandenen Wohnhäuser — mit später noch näher zu bestimmenden Ausnahmen für einzelne Stadttheile oder einzelne Wohnhäuser — die Verpflichtung bestehen solle, die Herstellung von Privatleitungen aus den öffentlichen städtischen Wasserleitungen zu den betreffenden Wohnhäusern und deren Versorgung aus den öffentlichen Leitungen vorzunehmen und dafür eine später festzusetzende, tarifmäßige Abgabe an die Stadt zu entrichten.

t. Indem wir auf das künftigen Donnerstag den 29. d. stattfindende Concert des Fräuleins Marie Heitz aus Wien aufmerksam machen, theilen wir mit, daß die junge Künstlerin, Schülerin des Professors am dortigen Conservatorium Herrn Epstein, bereits in Mailand, Bern, Pest etc. mit großem Beifall aufgetreten ist.

d. An dem gestrigen gemeinsamen Spaziergang des Evang. Männer- und Junglings-Vereins

zu der vom Riesengebirgs-Verein veranstalteten Einweihungsfeier der Schutzhütte auf den „Schanzen“ nahm eine ziemliche Anzahl Mitglieder Theil. — In der Abends im Gasthof zum „gold. Schwert“ abgehaltenen Versammlung verlas der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, zwei Aufsätze aus der Schlesischen Kirchenzeitung über „die englische Heilsarmee“ und den „Evangelischen Bund“. Die hierauf folgende Besprechung betraf eine zu errichtende Sommer-Vergnügungs-Sparkasse und die nähere Feststellung des Programms zum 3. Stiftungsfest.

[Polizeibericht.] Gefunden wurde ein leeres Faß, ein Schlips und ein Bettüberzug; als verloren wurde ein Korallenarmband angemeldet.

§ Schreiberhau, 26. September. Trotz des winterlichen Wetters am Sonnabend hatten sich zur 100jährigen Jubiläumfeier in der Neuen schles. Baude ca. 30-40 Personen eingefunden. Um 6 Uhr begann das Festessen, bei dem mehrere Toaste ausgebracht wurden. An diese schloß sich der Gesang der von einem Festtheilnehmer gedichteten Tafellieder, in welchen die „100 Jahre alte“, „Neue“ Baude und ihr Bräutigam der „Nei“-träger gefeiert wurden. Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm, Sr. Erlaucht dem Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch und dem Reichsgräflichen Kameral-Ante wurden Telegramme gesandt. Gegen 9 Uhr brante man ein kleines Feuerwerk ab. Eine Widmung mit den Unterschriften der Anwesenden und dem Wortlaut der abgegebenen Depechen sowie die schon Sonntag eingegangenen Antworten auf dieselben sollen für spätere Geschehnisse aufbewahrt werden. Während des Festes hatte das Gebirge das winterliche Feiertagskleid angelegt, der Schnee lag „oben“ 10-20 cm hoch, so daß die Heimkehrenden hätten getrost bis zu Kniehöhe Würfel den Schlitten „zur Thalsahrt“ benutzen können.

§ Biegwitz, 26. September. Am Freitag hielt der hiesige Gastwirth-Verein im Schießhause eine außerordentliche Versammlung ab, worin der Beschluß gefaßt wurde, es sollen die bisherigen Preise für Branntwein und Liqueure beibehalten, dagegen die zu verabreichenden Quantitäten verringert werden. — Am Sonnabend hielt der Lehrerverein eine Sitzung, in welcher Herr Pächter über das Buch „Entstehung und Bedeutung der schlesischen Ortsnamen“ referirte, nach welchem Biegwitz eigentlich „Sumpstoch“ bedeutet. Es dürfte dies insofern zutreffend sein, als die freisinnige Agitation zu den bevorstehenden Landtagswahlen uns wirklich in einen Sumpf blicken läßt. — Auf einem benachbarten Gute wurde kürzlich eine Magd von einem während gewordenen Bullen gestoßen und es sind der Bedauernswerthen mehrere Rippen und der rechte Oberliefer gebrochen worden. Auch das Gesicht zeigte bedeutende Verletzungen. — In dem benachbarten Jakobsdorf wurden bei der Reparatur und Neuanlage eines Brunnens verschiedene Münzen gefunden, jedoch sollen dieselben nicht besonders selten sein.

x. Slogau, 26. September. Zum 1. April nächsten Jahres wird das hiesige Festungsgefängniß aufgehoben und werden Aufsichtspersonal und Sträflinge nach Reiffe kommen. Man glaubt, daß in die bisherigen Gefängnisräume die in Slogau garnisontrenden zwei Compagnien des 6. Fuß-Artillerie-Regiments verlegt werden. — Der Umzug, welcher vom Circus Binder hier durch die Straßen veranstaltet wurde, hat den erhofften Eindruck nicht hervorgebracht, da die Costüme schäbig aussahen und unter den Pferden wahre Rosinanten zu sehen waren; doch hätten die Leistungen einen besseren Besuch des Circus verdient.

§ Breslau, 25. Sept. Um vielfachen Belästigungen des Publikums auf den Straßen und in öffentlichen Localen ein Ende zu machen, beabsichtigt die hiesige Polizeiverwaltung, gegen die Freiheit der größten Hunde vorzugehen. Es soll den Hundebesitzern zur Pflicht gemacht werden, den Nero oder den Sultan im Freien an der Leine zu führen und die Restaurants will sie den Herren Hunden vollständig verschließen, da diese ohnedies nicht zu den Gassen zählen, welche eine etwaige Beschuldung begleichen können. Darob ist unsere „Breslauer Zeitung“ ganz sentimental geworden und in einem längeren Artikel zählt sie alle Tugenden der braven Hunde auf, ohne aber auch nur mit einer Silbe deren Untugenden zu gedenken, während diese Viecher doch nicht nur die Passanten auf den Straßen und die Gäste in den Localen belästigen, sondern auch oftmals groben Anflug verüben, sogar in ihrem wenig civilisirten Zustande Aergerniß geben. Hoffentlich verlangen die Lobprücher, womit das freisinnige Blatt diesmal auf den Hund gekommen ist, bei unserer Polizeibehörde nicht, denn größer als das Vergnügen der Besitzer an dem Hundegeschlechte ist der Aergern anderer Leute über die mannigfachen Belästigungen, welche ihnen von den verschiedenartigen Rättern Tag und Nacht bereitet werden.

§ Breslau, 26. September. Heute Nachmittag explodirte auf dem Dampfer „Wilhelm“, welcher auf der Ober-Schleppflöße fuhrte, unter donnerähnlichem Knall der Dampfkeffel. Am Unterkörper und an den Armen stark verbrüht wurde der Heizer unter den Trümmern hervorgezogen und hierher gebracht, der

Steuermann blieb zum Glück unversehrt. Der Dampfer wurde schlimm zugerichtet und sank augenblicklich auf den Grund, innerhalb drei Minuten war der ganze Schiffsraum mit Wasser gefüllt. — Wie nicht anders zu erwarten war, übt der Circus Reng eine große Zugkraft aus, die Leistungen sind aber auch wirklich staunenswerth vom ersten Schulkreiter bis zum „Auzust“ herab.

— Am dem Brenner Adler aus Kreuzberg im Oberschlesien wurde kürzlich von einem Individuum in Halle a. S. ein Raubmordversuch verübt. Nunmehr wurde in Apolda der Thäter Oskade aus Ludwigsthal (Schlesien) zur Haft gebracht.

— Am Sonnabend Vormittag brach in Zülz nach einem kalten Regen plötzlich ein Hagelwetter los, welches in einer Viertelstunde die Fluren mit einer Eisschicht bedeckte. Hierbei fiel die Temperatur von 13 auf 6 1/2 Grad.

— Während eines Begräbnisses auf dem Jerusalemer Kirchhofe in Reiffe, als gerade der Sarg in die Gruft gesenkt war, stürzte ein Leichenträger vom Schlage getroffen am Grabe nieder und war todt.

— Die Frau eines Schuhmachermeisters in Frankenstein, welche zu Zeiten über den Durst trank, wollte kürzlich die Wirkung eines kleinen Dufels abschwächen. Anstatt kohlensaures Natron schüttete sie Schweinfurter Grün in's Wasser, trank dann diese Flüssigkeit und starb Tags darauf in Folge von Vergiftung unter schrecklichen Schmerzen.

— Wie aus Oepeln gemeldet wird, lebt in Malapanca eine Frau Drymula, welche bereits das 121. Lebensjahr erreicht hat. Körperlich ist sie noch ziemlich rüstig, ihre Intelligenz hat aber sehr gelitten.

— Unter dem Verdacht, den Förster Matsche in Zavis, Kreis Oepeln, ermordet zu haben, wurde der Stellenbesitzer Wolzel aus Tumm, Kreis Rosenberg, zur Haft gebracht.

### Vermischtes.

[Guter Rath.] „Ihnen ist nicht wohl?“ — „Nein. Früher hatte ich einen Bärenhunger, arbeitete wie ein Ochse, war Abends müde wie ein Hund, schlief Nachts wie ein Murmelthier. . . .“ — „So?“ — „Dann würde ich mich aber doch an einen Thierarzt wenden.“

[Von den Mandvern.] Lagerposten (zu einem Herrn, der das Bivak betreten will): „In das Lager darf Niemand eintreten!“ — Herr: „So? Aber da sehe ich ja eine Dame, die mit Ihrem Hauptmann sehr angelegentlich spricht!“ — Posten: „Eben deswegen!“

[Mittel zum Zweck.] „Komm', Karl, wir wollen gehen — sonst erkältest Du Dich und bekommst wieder Deinen abschaulichen Husten!“ — „Nein, nein — das will ich ja gerade, dann krieg ich wieder so gute, gute Brustbonbons!“

[Kinderlust.] Der kleine Tommy hat von seinem Onkel ein unzerbrechbares Biberbuch geschenkt bekommen. Als der Onkel am Tage darauf die Eltern Tommy's besuchte, sieht er, wie der Kleine auf's Eifrigste in das Buch vertieft ist. Er freut, daß sein Geschenk derartig in Ehren gehalten wird, fragt der Onkel: „Nun, Tommy, hast Du aus dem Buch schon etwas gelernt?“ — „Gar nichts, Onkel! Den ganzen Tag grüble ich schon, wie man das Ding zerreißt und kann nicht dahinter kommen.“

### Privat-Telegramm der „Post“.

Berlin, 27. Septbr., 1 Uhr 20 Min. Mittags. Weder hier noch in Paris wird der Grenzverletzung eine Bedeutung beigelegt. Die Börse ließ sich nicht dadurch beeinflussen, sondern blieb fest.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 26. September. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 459 bez., Ungarische Goldrente 81-80 1/2 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 86 1/2 bez., Donnersmarchhütte 41 1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 48 1/2-1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 80 1/2-3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 94 1/2 bis 94 1/4 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Russische Valuta 180 1/2-180 bez., Türken 14 bez., Egypter 74 1/2 bez., Mainz-Ludwigshafen 97 bez.

Breslau, 26. September. (Getreidemarkt.) Weizen per 100 Pfd. 100 1/2 höher gefündigt 95000 Ltr., abgelassene Rindfleischscheine — September 65,20a65,40 bez. u. Ob., September-October 65,20a65,40 bez. u. Ob., November-December 98,50 Br. — Roggen (per 1000 Kgr.) geschäftlos, gefündigt — Ltr., abgelassene Rindfleischscheine — September 110,00 Ob., September-October 110,00 Ob., October-November 110,00 Ob., November-December 113,50 Br., April-Mai 120,00 Ob. u. Br. — Rüböl (per 100 Kgr.) still, gefündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. — per September 48,00 Br., September-October 47,50 Br., October-November 47,50 Br., November-December 47,50 Br., December-Januar 48,00 bez., Januar-Februar 48,00 bez., Februar-März 48,00 bez., März-April 48,00 bez.



Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen **Lauban** und **Kußbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Das früher **Engel'sche Haus Nr. 23** hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft. Gefällige Anerbieten dem **Dominium Maßdorf**.

Ein in jeder Beziehung **zuverlässiger Mann** mit guten Zeugnissen versehen, von Jugend auf bei der Landwirtschaft thätig, sucht zu Neujahr oder auch eher Stellung als **Verwalter** oder **Wirtschaftler**. Gefällige Offerten sub. **A. F.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Das **Dom. Kleppelsdorf** bei **Säbn** sucht zu Neujahr einen **verheiratheten**

**Antscher.**

**Herzliche Bitte!**  
Durch monatelange Krankheit ihres Ernährers ist die Familie des **Kanzlisten Aust** hier selbst, Schulstraße 13, in bitterer Noth gerathen, welche dadurch aufs äußerste gesteigert worden ist, daß nun auch die Frau **Aust** infolge ihrer Entbindung außer Stand gesetzt ist, etwas zum Unterhalt der Familie zu verdienen, wie sie bisher gethan. Die geschätzten Leser werden dringend gebeten, zur Vinderung dieses unverschuldeten Elends nach Kräften etwas beizutragen.

**Holzschuhe** in großer Auswahl empfehle billigt **Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Für Theater und Bälle!**  
**Poudre de riz** (mit Rosen- und Veilchengernth), zum Schutz und Erhaltung eines guten Teints, Schachtel von 25 Pf. an.

**Poudre mélangée und Schwanenpuder,** zart und sammetweich, feinstes **Salonpuder** von 1 Mark an.

**Fettpulver,** in besten Fabrikaten von 50 Pf. an.

**Haarpuder,** weiß und blond.

**Trockene u. flüssige Schminken, Fettschminken**

in allen Couleuren, **Cream, Crayons, Lilienmilch, Lilienmilchseife, Boraxseife, Coldcreamseife** zur Unterstutzung der Hautpflege.

**Baselin-Schönheits-Crème, Mandelkleie, Poudrequasten etc. etc.** wie alle zur Toilette notwendigen Utensilien.

Die feinsten **Parfüms, Oele, Pomaden, Seifen** in reichster Auswahl in **der Breslauer Seifen-Niederlage** von **Ernst Wecker, Markt, Sutterlaube 30.**

**Bitte zu beachten!**

Vom 1. October cr. ab befindet sich meine **Bouquet- und Kranzbinderei** nicht mehr an der Promenade, sondern in meiner Gärtnerei **Berndtenstraße 5a**, am Hedwigsbade. Ich ersuche daher meine verehrte Kundschaft, mich auch dort mit geschätzten Aufträgen freundlichst beehren zu wollen.

Achtungsvoll **C. Rieck.**

**Achtung.**

Geschäfts-Inhaber von hier und auswärts, sowie Privat-Personen, welche geneigt sind

**Theater = Bons** für die am 4. October cr. beginnende Theatersaison gegen entsprechenden Rabatt zu übernehmen, belieben sich bis spätestens den 1. October bei mir zu melden.

**Oscar Efrem.**

**Wohnung mit Pension**

für einen jungen Mann zum 15. October gesucht, (nicht zu weit vom Landgericht). Offerten unter **P. R.** an die Exped. d. Bl.

**Frisch geschossene Gansen, Rehe, Rebhühner, junge fette Gänse und Enten, sowie anderes Geflügel und Forellen.**

**August Rindfleisch, Sellenstraße 2a.**

**Familien-Nachrichten.**

**Warmbrunn**, August 4. Dem Maschinen-schlosser **Fichtner 1 S.** — 14. Dem Dfenset-meister **Seifert 1 S.** — 24. Dem Drechsler-meister **Linke 1 S.** — 29. Dem Kunstgärtner **Freese 1 S.**  
**Voigtsdorf**, August 1. Dem Inwohner und Schuhmacher **Schlafke 1 S.** — 11. Dem Hausbesitzer und Schlossermeister **Kranke 1 S.**  
**Seidorf**, Juli 19. Dem Gasthofbesitzer **Schmidt (Brotbaude) 1 S.** — 23. Dem Gartenbesitzer **Hoffmann 1 S.** — 26. Dem Stellenbesitzer **Hüttner 1 S.** — August 2. Dem Inwohner und Weber **Diemel 1 S.** — Dem Brauereibesitzer **Wölling 1 S.** — 14. Dem Hausbesitzer **Riebig 1 S.** — 15. Dem Hausbesitzer **Leiser 1 S.**  
**Siersdorf**, August 3. Dem Schneidermeister **Pippmann 1 S.** — 26. Dem Gartenbesitzer **Reichert 1 S.** — 29. Dem Gartenbesitzer **Friedrich 1 S.**  
**Hain**, August 20. Dem Häusler und Zimmermann **Leiser 1 S.**  
**Petersdorf**, August 4. Dem Fuhrunternehmer **Wittwer 1 S.** — 12. Dem Tagelöhner **Becker 1 S.** — Dem Fabrikarbeiter **Seibt 1 S.** — 13. Dem Fabrikarbeiter **Langmann 1 S.** — 16. Dem Fabrikarbeiter **Heider 1 S.** — 20. Dem Brettschneider **Siebeneicher 1 S.** — 25. Dem Barbier und Friseur **Amst 1 S.** — 28. Dem Wadschensfabrikant **Breit 1 S.** — 30. Dem Postbriefträger **Sacher 1 S.**  
**Hartenberg**, August 5. Dem Glas-schleifer **Riebig 1 S.** — 26. Dem Hausbesitzer und Tagelöhner **Hallmann 1 S.** — 31. Dem Maurer **Riebig 1 S.**  
**Werner s d o r f**, August 5. Dem Drechslermeister und Hausbesitzer **Küder 1 S.** — 19. Dem Fabrikarbeiter **Haupt 1 S.**

**Concerthaus Hirschberg.**

Donnerstag, den 29. Septbr., Abends 8 Uhr:  
**Concert des Fräulein Marie Heitz,** Pianistin aus Wien.  
Billets: (Loge 2 Mk., nummerirter Platz 1,50 Mk., nichtnummerirt 1 Mk.) im Vorverkauf: in der Buchhandlung des Herrn **Schwaab** Bahnhofstraße.

**Glühlampen, billiger als jede Concurrenz, Hänge-, Tisch-, Wand- u. Handlampen** empfehle zu billigsten Preisen.  
**Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Kaiser-Halle.**

Mittwoch, den 28. d. Mts.:  
**Große Kirmes-Feier,** verbunden mit **Freiconcert u. Ball,** wozu freundlichst einladet **H. Beer.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **D. D.**

**Zehrmann's Restaurant.**

Sonntabend, den 1. October cr.:  
**Kirmes-Feier.**

Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. September cr.:  
**Gänse- und Entenflein.** **Ernst Hemmann.**

**Meteorologisches.**

27. September Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 724 m/m (gestern 729). Luftwärme + 6° R. Niedrigste Nachttemperatur 0° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Briefmarken** zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg. Continentalmarken,** 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

**Thüringer Kunstfärberei**  
Annahme u. Muster bei **Anna Opitz,** Reichbibliothek, 2317 am Markt Nr. 3.  
**Königsee**  
Chemische Wäscherei  
Bietet wesentliche Vortheile!

Wer ein wirklich gutes und leichtlösliches **Cacao-pulver** wünscht, der verlange selbes beim Einkauf als:  
**Anker-Cacao**  
Preis 80 Pf., 1 1/2 und 3 Mk. die Dose. Sorgfältiger Geschmack, großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind anerkannte Vorzüge dieses Fabrikats, das in denselben Geschäften vorräthig ist, welche die so beliebte **Anker-Chocolade** führen.

**Kohlenkasten, Kohlenlöfel, Ofenröhre, Ofenkniee, Ofen-vorsetzer, Gerathständer** empfehle zu billigsten Preisen.  
**Paul Hugk, Bahnhofstr. 23.**

**Suppen- u. Speise-Würzen (Bouillon-Extracte)**

purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.  
Ermöglichen die größten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenusse. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

**Feine Suppenmehle,**

Combinationen der feinsten Hülsenfrüchte mit anderen Suppen-einlagen, wie Grünschnitt mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a. Zu verlangen bei:  
**Carl Oscar Galle, Johannes Hahn.**

**Berliner Börse vom 26. September 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Kursfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Cb. VI. rüd., 115	4 1/2 114,80
Imperials	—	do. do. X. rüd., 110	4 1/2 113,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,50	do. do. X. rüd., 100	4 102,25
Russische do. 100 R.	180,80	Preuss. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Erb.-Pfdbr.	5 104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. do. rüd., à 110	4 1/2 110,70
Preuss. Cons. Anleihe	4 106,40	do. do. rüd., à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 100,30	<b>Bank-Actien.</b>	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,90	Breslauer Disconto-Bank	5 93,00
do. do.	3 1/2 99,40	do. Wechsel-Bank	5 100,50
Berliner Pfandbriefe	4 105,00	Niederlausitzer Bank	5 93,50
do. do.	3 1/2 98,25	Norddeutsche Bank	6 1/2 147,50
Pommersche Pfandbriefe	4 101,51	Oberlausitzer Bank	5 109,00
Posenische do.	4 104,30	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 —
Schles. landtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,75	Pommersche Hypotheken-Bank	0 58,50
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 98,10	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,25
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	5 1/2 109,25
Pommersche Rentenbriefe	4 104,60	Preussische Centr.-Bod.-E.	8 1/2 136,00
Posenische do.	4 104,30	Preussische Hypoth.-Beri.-A.	5 1/2 102,75
Preussische do.	4 103,90	Reichsbank	6 1/2 135,10
Schlesische do.	4 103,90	Sächsischer Bank	5 1/2 113,25
Sächsischer Staats-Rente	3 90,60	Schlesischer Bankverein	5 109,90
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,60	<b>Industrie-Actien.</b>	
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Erdmannsdorfer Spinneret	3 1/2 60,50
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,50	Breslauer Pferdebahn	5 129,25
do. do. IV	3 1/2 97,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 263,50
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 118,00
Pr. Bd.-Cb. rüd. I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 2040
do. do. III. rüd., 100	5 107,75	Ravensbg. Spin.	7 116,00
do. do. V. rüd., 100	5 107,75	Bank-Discont 3/8. — Lombard-Zinsfuß 4/8.	
do. do. VI.	5 107,75	Privat-Discont 2 1/8.	

**Abkommenseinladung auf die meist verbreitete deutsche Wochenchrift.**

**Das Echo** (Stimmen aus allen Parteien.)  
Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.  
Das **Echo** bringt ausschließlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.  
Das **Echo** ist kein Parteiblatt, sondern es läßt die interessanten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.  
Das **Echo** widmet außerdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeiten.  
Das **Echo** bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgefaßene Redaktionen, Erörterungen u. s. w. aus der Feder bedeutender, selbstständiger Schriftsteller.  
Das **Echo** bringt interessante Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erörterungen des internationalen Buchmarktes.  
Das **Echo** betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Lesen und Schreiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuwenden.  
Das **Echo** will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementspreis ein niedriger: halbjährlich 3 Mark, durch Post oder Buchhandel — in Österreich-Ungarn bei gleichem Betrag 2 Gulden einflüß. Stempel. — Anzeigen im **Echo** 40 Pf. die Zeile. Probenummern werden unentgeltlich und frei.  
**J. H. Schorer,** Verlag des **Echo**, Berlin S. W.